

Der Wolfsberg von Asien



Von **Claude Baumann**
Journalist und Buchautor

Der Name Wolfsberg weckt vor allem bei gestandenen «Bankgesellen» noch lebhaftere Erinnerungen. Gemeint ist damit ein Ausbildungszentrum im thurgauischen Ermatingen, das der legendäre SBG-Chef Robert Holzach (1922–2009) in den 70er Jahren initiiert hat. Die Idee war kühn, wenn nicht visionär.

Der Wolfsberg war eine Kaderschmiede, wo die künftige Elite der Bankgesellschaft auf höhere Aufgaben eingestimmt wurde. Dabei ging es nicht bloss um fachspezifische Belange, sondern um die Vermittlung von Werten und Kultur an «rechtschaffene» Bankleute und Staatsbürger. Konkret: «Fachausbildung, Führungslehre und ganzheitsbezogene Bildung».

Ideale Rahmenbedingungen

Erster Hauptverantwortlicher für das Zentrum war der 2009 verstorbene Ernst Mühlemann. Der vormalige Internatsleiter des Lehrerseminars im nahen Kreuzlingen, der später Karriere als FDP-Nationalrat und «Schatten-Aussenminister» machte, verstand es auf unnachahmliche Weise, ideale Rahmenbedingungen auf dem Wolfsberg zu schaffen: In seinem 20jährigen Engagement für diese Institution brachte er unzählige Persönlichkeiten aus Politik, Kultur, Militär und Wirtschaft an diesen Ort und verschaffte so dem Wolfsberg ein über die Landesgrenzen hinausreichendes Renommee.

Die Angestellten wiederum, die das Glück hatten, dort ausgebildet zu werden, gehörten fortan einem informel-

len Netzwerk an, das ihnen auf ihrem weiteren Karriereweg höchst wertvolle Dienste leistete – ähnlich wie das Schweizer Militär. Für die SBG war diese Stätte zweifelsohne eine ihrer besten Profilierungsmöglichkeiten.

In der Sinnkrise

Mit der Fusion von Bankgesellschaft und Bankverein (SBV) 1998 verlor der Wolfsberg an Bedeutung, weil mit dem Schulterchluss eine andere Kultur in der «neuen» UBS Einzug hielt; gleichzeitig besass der SBV ein Ausbildungszentrum am Thunersee. Ausserdem trieb die Globalisierung im Bankwesen den Aktionsradius der UBS immer weiter über die Landesgrenzen hinaus.

Als Folge davon besitzt der Wolfsberg längst nicht mehr den Stellenwert von früher. Heute bezeichnet sich das Zentrum als «The Platform for Executive & Business Development» und nur kleingedruckt figuriert noch der Vermerk: «A Subsidiary of UBS». Kommt hinzu, dass das Bankwesen, insbesondere das schweizerische, derzeit in einer Sinnkrise steckt. Entsprechend verhalten ist die Aufbruchstimmung.

Nicht so in Asien, namentlich in Südostasien. Dort boomt das Business – auch für die UBS – und «Talente», wie herausragende Bankangestellte im globalen Marketing-Lingo heute heissen, sind gesucht. Nicht überraschend genießt das Swiss Banking in diesen Breitengraden einen hohen Stellenwert. Denn das Know-how, um sehr vermögende Kunden zu betreuen, existierte in Asien lange nicht. Die ganz grosse Wohlstandskreation fand erst in den vergangenen 20 Jahren statt.

In diesem Zeitraum ist es Singapur dank einer weitsichtigen Standortpolitik gelungen, sich als *das* Finanzzentrum in Südostasien zu etablieren. Dabei hat die UBS eine massgebliche Rolle gespielt, war sie doch via SBG bereits seit 1975 vor Ort – zufälligerweise im gleichen Jahr, als in der Schweiz der Wolfsberg eröffnet wurde.

Seit 2007 betreibt die UBS in Singapur ihren «asiatischen Wolfsberg»: das Command House. Gemeint ist damit ein 1938 errichtetes Anwesen in

einem Park, das jahrzehntlang als Sitz des britischen Militärs in dieser Kolonie diente. Später war es das Wohnhaus der jeweiligen Parlamentssprecher Singapurs und Repräsentanz für Staatsanlässe, bevor 2007 die UBS dort einziehen durfte – als Anerkennung für die wertvollen Dienste, welche die früheren SBG-Verantwortlichen beim Aufbau des Finanzplatzes geleistet hatten.

Heute firmiert das Command House als UBS Business University. Gerade weil für die Betreuung der superreichen Klientel Asiens mehr als nur eine Private-Banking-Schnellbleiche erforderlich ist, erfahren hier die Werte und Tugenden von früher in neuer Ausgestaltung eine Renaissance.

Gefragt ist klassische Vermögensverwaltung à la Swiss Private Banking; also Planung, Service und Beratung für viele Lebensbereiche im Alltag wohlhabender Personen und Familien. Unter diesen Prämissen bietet die UBS ihren Mitarbeitern berufsbegleitende Lehrgänge mit Zertifizierung, Diplomabschlüssen oder Master-Titel. Über das Fachliche hinaus vermitteln die internen und externen Referenten auch eine «ganzheitsbezogene Bildung» in Form von Diskussionen, Rollenspielen und Präsentationen, ganz im Sinne von Wolfsberg-Initiant Robert Holzach.

Von unschätzbarem Wert

So lebt der Wolfsberg heute in Asien weiter – und es geht ihm gut. So gut, dass mittlerweile auch Kunden der UBS in das Ausbildungszentrum geladen werden, um sie interdisziplinär mit Themen rund um Geld und Vermögen vertraut zu machen. Damit verbunden sind unterschiedlichste Begegnungsmöglichkeiten zum Gedankenaustausch sowie Seminare für die jüngeren Angehörigen von Asiens reichsten Familien.

So wächst ein Netzwerk heran, das für die Bank einen enormen Wert hat. Angesichts der nicht ablassenden Querelen mit den USA fragt sich zunehmend, ob manche Schweizer Banken ihr Augenmerk im Ausland nicht verstärkt auf Asien richten sollten.

claude.baumann@finews.ch
www.finews.ch